

Schweinegöttin im Wald

Ortstermin Bildhauersymposium beim Erdmannlistein



Feinarbeit Steinbildhauer Alex Schaufelbühl schleift seine Schweinegöttin aus rosa Marmor.

FRÄNZI ZULAUF

FRÄNZI ZULAUF

Wenn den alten Ägyptern eine Schweinegöttin recht war, ist eine solche für die Wohler sicher auch ganz in Ordnung. Zugegeben, in ihrem ersten Leben war sie unbarmherzig und doch eher etwas eigen in ihren Vorlieben. Sie war einst die Frau eines Wohler Müllers, gab den Schweinen Weissbrot zu fressen und Milch zu saufen. Die Armen hingegen, die bei ihr anklopfen, schickte sie stets hungrig wieder weg. Natürlich musste sie dafür büßen: Nach ihrem Tode sah man die Müllerin häufig im langen, weissen Nachthemd auf dem Dache ihres Schweinekobens sitzen.

Alex Schaufelbühl, Steinbildhauer aus dem Gnadenthal, hat den armen Geist nun erlöst. Er hat der unseligen Müllerin zu einem neuen, passenderen Leben verholfen, hat sie zur Königin jener Tiere gemacht, die sie einst den Menschen vorgezogen hatte. Aus rosa Marmor schuf der Steinbildhauer eine weibliche Figur mit Brüsten, die an Tierzitzen erinnern, mit einem «Sauschnörkli» und langen, dünnen Ärm-

chen. Das Ringelschwänzchen hat er zum neckischen Haarknoten adaptiert. Die seltsame, geizige Müllerin aus der Wohler Sage wurde so zur stolzen Schweinegöttin. Sie hat dadurch ihre Bestimmung und damit wohl auch ihre Ruhe gefunden.

Alex Schaufelbühl arbeitet gegenwärtig mitten im Wald zwischen Wohlen und Bremgarten. Beim berühmten Erdmannlistein findet unter dem Thema «Freiämter Sagen» ein einzigartiges Bildhauersymposium statt. Insgesamt 12 Stein- und Holzbildhauer haben dort ihre Freiluftateliers eingerichtet. Seit Montag werden dort Kalkstein, Sandstein, Marmor, Eichen- und Föhrenholz behauen. Geister, Engel, Drachen und Schweine, gekrönte Schlangen und erhängte Jungfrauen, fliegende Hexen, dicke Kröten und tanzende Waldmännchen werden den Steinen und Holzblöcken entlockt, bevölkern nach und nach den sagenumwobenen Ort. Fügen sich vielleicht bereits zu einer neuen, geheimnisvollen Freiämter Sage. Die Schweinegöttin wird darin bestimmt eine tragende Rolle erhalten.

Das Echo ist enorm. Bis zu 500 Besucherinnen und Besucher reisen täglich ans Bildhauersymposium. Die Stimmung ist friedlich, fast verspielt, es kommen Gespräche zustande, die im Alltag kaum jemals Raum finden. Dass die Bildhauerinnen und Bildhauer dort im Wald und somit öffentlich ihren Steinen und Holzblöcken eine Seele geben, wirkt auf die Zuschauenden, aber auch auf die Akteure selbst, anrührend, verzaubernd fast. Das sensitive Suchen und Zeigen, das Austauschen von Bildhauergarn, das gemeinsame Arbeiten und Leben unter freiem Himmel, vermittelt Kraft. Und diese Kraft brauchen die Bildhauer. Denn öffentliche Aufträge sind eher rar. «Vielleicht», sagt Alex Schaufelbühl, «weckt dieses Symposium ja da und dort das Bedürfnis, wieder einmal eine beseelte Figur für einen Pausenplatz, einen Friedhof oder gar einen Kreisel anfertigen zu lassen.»

Bildhauersymposium: Gearbeitet wird noch bis morgen im Wald zwischen Wohlen und Bremgarten, Haltestelle Erdmannlistein der Bremgarten-Dietikon-Bahn. Vernissage: Sonntag, 22. Juni, 11.05 Uhr.